

7. Ledige Rosse, den Sattel leer,
irren verwaist auf der Walfstätt umher.
8. Doch der Trompete schmetternd, Signal
ruft aus der Ferne zum drittenmal.
9. Schau, und der Kappe dort spitzt das Ohr!
Wichernd wirft er die Mästern empor.
10. Sieh, und der Braune gesellt sich ihm bei,
trabt ihm zur Seite wie sonst in der Reih!
11. Selber der blutige Schimmel, so müd,
hinnt auf drei Beinen und reißt sich ins Glied.
12. Truppweis, in Rotten, zu dreien und zwein,
stellen die ledigen Rosse sich ein.
13. Rosse wie Reiter verstehn den Appell;
ruft die Trompete, so sind sie zur Stell.
14. Über dreihundert hat man gezählt,
Rosse, zu denen der Reitersmann fehlt.
15. Über dreihundert, o blutige Schlacht,
die so viel Sättel hat ledig gemacht!
16. Über dreihundert, o tapfere Schar,
wo bei vier Mann ein Gefallener war!
17. Über dreihundert, o ritterlich Tier,
ohne den Reiter noch treu dem Panier!
18. Wenn ihr die Tapfern von Gravelotte nennt,
denkt auch der Rosse vom Leibregiment!

Karl Gerol.

261. Hab ich's nun recht gemacht?

I.

1. Als im Herbst des Jahres 1869 die Rekruten des Halberstädtischen Kürassierregiments mit ihren Zwerchsäcken in ihre Garnison einrückten, war unter ihnen auch ein Bauernsohn aus Westfalen. Bei der Verteilung der jungen Mannschaft an die Schwadronen bekam der jüngste Leutnant den westfälischen Rekruten und der